

Westfälische Rundschau

19.03.2002 / Lokalausgabe Dortmund

Was tun, wenn das Kind Drogen nimmt

(KH) Wenn Kinder Drogen nehmen, kommt es sicherlich zu Konflikten mit den Eltern. Als Vermittler zwischen jugendlicher Bagatellisierung und elterlicher Dramatisierung bietet die Drogenberatungsstelle Dortmund (Drobs) jetzt ein erweitertes Angebot an. Ein Beratung für die Eltern drogengefährdeter Jugendlicher steht seit kurzem auf dem Programm. „Uns ist aufgefallen, dass sich die Anfragen bezüglich Cannabis-konsumierender Kinder und Jugendlichen in der letzten Zeit gehäuft haben“, erklärt Drogenberater Michael Krehl. 85% der Jugendlichen zwischen zwölf und 25 Jahren geben an, Erfahrungen mit dem Konsum von Cannabis zu haben. „Durch das Urteil des Bundesverfassungsgerichts ist die Akzeptanz speziell von Cannabis gestiegen“, so Krehl.

Um auf die Sorgen der Eltern besser zu reagieren, bietet man ab sofort neben den offenen Sprechstunden auch abgesprochene Termine an: „Oft reicht ein Gespräch zur reinen Informationsvermittlung aus“, erläutert Irmhild Wegner. „Bei zugespitztem Konsum müssen auch die Kinder in die Gespräche einbezogen werden.“ Die Vorteile eines Drogenberaters gegenüber den Eltern beschreibt Krehl: „Was aus dem Mund eines Unbeteiligten kommt, wird eher angenommen als die Vorwürfe der Eltern.“ Termine können zwischen Montag und Donnerstag (9 bis 17 Uhr) unter Ruf 477 376 vereinbart werden.